

## Smart Metering: «Rund 5 Prozent Einsparungen sind realistisch.»

*Am 28. Oktober 2010 fand die 7. Optimatik Fachtagung statt. Thema: Effizienzsteigerung als Chance. PowerGrid nutzte die Gelegenheit und traf Roland Dähler, Geschäftsleiter der Optimatik AG, zu einem kurzen Gespräch über Smart Metering.*

*Interview: Heiko Stegmaier  
Foto: Heiko Stegmaier*

**Herr Dähler, Smart Metering ist in aller Munde. Wie schätzen Sie das ein: Wie viel Strom kann man in der Schweiz unter dem Strich einsparen, wenn flächendeckende Smart-Meetering-Technik im Einsatz ist; bei Privat- und bei Geschäftskunden?**

Die Schätzungen reichen von 3 bis 17 Prozent. Ich denke, dass rund 5 Prozent Einsparungen realistisch sind.

**Das heisst, die Endkunden können mit Smart Metering auch Geld sparen...**

Selbstverständlich. Aber natürlich in einem relativ geringen Bereich. Auf die gesamten Energiekosten im Jahr bewegen sich 5 Prozent in einem tiefen Frankenbereich. Wichtig ist hier die gesamte Masse an Kunden. In der Gesamtheit bringen dann auch nur 5 Prozent eine enorme Energiemenge. Geld sparen ist wohl ein Anreiz, kann aber nicht der einzige sein, damit man überhaupt Smart Metering einsetzt.

**Sondern?**

Bei Optimatik ist der Stromkunde nur eine Zielgruppe. Der Energieversorger ist ein weiteres Element. Er kann seine Prozesse besser gestalten und automatisieren. Ein sehr wichtiges Thema in der Energiebranche wird in Zukunft auf Grund der steigenden Kosten die Prozesseffizienz sein. Diese ist nur mit Smart Metering sinnvoll möglich.

**Smart Metering nützt also vor allem den Energieversorgungsunternehmen (EVU), um ihre Preisstrategien zu optimieren?**

Preisstrategien optimieren ist eine Möglichkeit. Der Anbieter kann ein gewisses Lastverhalten steuern, indem er unterschiedliche Preismodelle anbietet, statt wie bisher nur Hoch- und Niedertarif. Der Einsatz von Smart Metering bringt aber auch Transparenz für die Endkunden oder eben die Möglichkeit, Prozesse in den EVU zu verbessern.

**Können Sie hier ein Beispiel nennen?**

Zum Beispiel der Inkasso-Prozess. Der kann mit Smart

Metering ganz anders ausgestaltet werden. Effizienter und auch günstiger. Oder heute auf der Fachtagung vorgestellt haben wir den Prozess «Mieterwechsel». Von der Erfassung eines Umzuges durch den Kunden im Web-Portal bis zur Fakturierung kann in Zukunft alles voll automatisch laufen. Dies bringt sehr hohe Kosteneinsparungen für das EVU und für den Kunden einen hohen Komfort.

**Lohnt es sich, bestehende Zähler aktiv auszuwechseln oder einfach dann, wenn sie ersetzt werden müssen?**

Das ist eine schwierige Frage, die man nicht verallgemeinern kann. Wichtig ist, die gesamte Situation eines Energieversorgers zu beachten. Wie alt sind die Zähler? Welche Technologie wird eingesetzt? Sollen andere Systeme allenfalls gleichzeitig ersetzt werden? Zum Beispiel die Rundsteuerung?

**...anders gefragt: Zahlt am Ende einfach der Endkunde für den Einsatz von Smart Metering?**

Für Grundfunktionen des Smart Metering sollte der Endkunde nichts bezahlen. Ich bin aber überzeugt, dass gewisse Endkunden für Zusatzleistungen bereit sind, etwas zu bezahlen. Ich denke hier vor allem an Online-Visualisierung der Energieverbräuche oder um gewisse Steuer- und Alarmfunktionen im Wohnungsbereich.

**Wer soll sich denn so intensiv mit dem eigenen Stromverbrauch beschäftigen?**

Zum Beispiel Personen, die bereits heute selbst Energie produzieren, die zum Beispiel ihre eigene Solaranlage installiert haben. Oder ich denke auch an Personen, die generell an einem schonenden Umgang mit Energie interessiert sind. Ebenso sind dies vielleicht Menschen, die einen speziellen Preis mit dem EVU ausgehandelt haben. Es gibt bereits heute Energieversorger, die Preismodelle für Singles anbieten. Für solche Benutzergruppen ist es sicher interessant, den eigenen Stromverbrauch genau zu verfolgen.

## **Smart Metering soll dezentrale Kraftwerke begünstigen. Weshalb sollen die grossen Stromproduzenten, die neue Grosskraftwerke wollen, Smart Metering einsetzen?**

Das hat nicht unbedingt mit Smart Metering zu tun, man müsste eher von Smart Grids sprechen. Smart Metering ist nur ein Element aus dem übergreifenden Thema Smart Grid. Solche Systeme werden in Zukunft in der Energiebranche eine wichtige Rolle spielen. Ich bin überzeugt, dass sowohl grosse wie auch kleine Energieproduktionsunternehmen alle Produktionsarten unterstützen werden. Vor allem solche, welche nachhaltig sind. Die dezentrale Energieproduktion spielt dabei eine ganz wichtige Rolle. Da mit solchen Systemen jedoch die Planung der Produktion und Netze komplizierter werden, wird in Zukunft der Bezug und die Produktion von Strom noch mehr gesteuert werden müssen. Dazu sind Smart Grids da. Ob Grosskraftwerke oder dezentrale kleine Kraftwerke, das ist eine politische und ganz andere Diskussion, die unabhängig von Smart Metering geführt wird.

*«Standards gibt es im Smart Metering leider nur beschränkt»*

## **Kommen wir zu einem anderen Thema. Gibt es im Smart Metering Standards, die eingesetzt werden oder hat jeder Anbieter seine eigene Lösung?**

Leider gibt es noch keine Standards, die von den Herstellern konsequent eingesetzt werden. Wir von Optimatik konzentrieren uns auf offene Systeme. Unser Zählerfernauslesesystem unterstützt momentan über 200 Fabrikate von Zählern. EVU sind also mit unserem System frei, wo sie ihre Zähler einkaufen wollen. Aber wie gesagt: Standards gibt es im Smart Metering leider nur beschränkt.

## **Soll hier der Gesetzgeber eventuell eine Rolle spielen?**

Ich denke nicht. Hier ist vor allem die Branche gefordert. So können die Kunden Druck bei den Lieferanten machen, damit diese auf offene Systeme setzen. Das ist der bessere Weg, als wie wenn der Gesetzgeber sagt, ihr müsst hier einen Standard einführen.

## **Wie geht es mit Smart Metering weiter?**

Smart Metering führt dazu, dass die Informatiksysteme in einem EVU immer weiter vernetzt werden. Das muss effizient sein und am Ende für die Endkunden einen Mehrwert ergeben, zum Beispiel durch das zur Verfügung stellen der Daten auf einem Portal im Internet. Der Markt wird sich in diese Richtung bewegen. Die Systeme werden dazu führen, dass die Prozesse im EVU effizienter sind, es werden neue Energieprodukte kreiert und die Branche wird in den nächsten Jahren weiterhin solche Systeme einführen. Wir legen bereits heute schon die Basis für offene Systeme, damit die Kunden den wichtigen Investitionsschutz haben.

## **Und wohin bewegt sich Ihre Firma Optimatik?**

Wir kommen aus der reinen Zählerdatenerfassung, haben uns dann aber in Bezug auf die Marktöffnung in Richtung Energiedatenmanagement bewegt. Wir treten heute als Gesamtanbieter auf: Von der Zählererfassung bis zur Energieabrechnung unterstützen wir alle Prozesse. Unsere Spezialität ist, dass wir alle Systeme über Business Process Management vernetzen und damit eine hohe Prozessautomatisierung erreichen und dass wir die Kunden in allen Belangen von der Zählerdatenerfassung bis zur Energieabrechnung fachgerecht beraten können.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

